

Fresh X in der katholischen Kirche

Aus England kommend haben die «fresh expressions of Church» (Neue Ausdrucksweisen von Kirche), kurz «fresh X», unser Land erreicht. Ein interkonfessionelles Netzwerk «fresh expressions Schweiz» ist am Entstehen, ein Runder Tisch hat sich konstituiert. Kann man auch von «fresh X» in der katholischen Kirche sprechen?

In der Schweiz ist ein waches Interesse an neuen Formen von Kirchesein spürbar. Im katholischen Raum sind es besonders die Kleinen Christlichen Gemeinschaften und die Erfahrungen der französischen Diözese Poitiers. Auf evangelischer Seite finden die «fresh X-Impulse» aus der anglikanischen Kirche breite Resonanz, geht es doch um Gemeindebildung an Orten, wo sich Menschen im Alltag begegnen.

«fresh X» hat Potential

Eine überkonfessionelle Spurgruppe lud am 11. März zu einem ersten Runden Tisch, um über «fresh expressions» und ihr Potential zu informieren. In einem Netzwerk soll es zum Austausch über innovative Ansätze und Gestalten kontextueller Kirchenentwicklung kommen. Dafür sind halbjährliche Treffen geplant, die dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Ermutigung dienen – über konfessionelle Grenzen hinweg. Die zweite Runde versammelte am 9. September schon 60 Personen, davon 20 aus der Westschweiz!

«fresh X» in der katholischen Kirche?

In den letzten Jahrzehnten gab es in der katholischen Kirche Schweiz durchaus diverse Aufbrüche: geistliche Bewegungen, Jugendtreffpunkte, Offene Kirchen in den Cities – häufig auch in ökumenischer Zusammenarbeit. Der wohl bedeutendste und nachhaltigste Aufbruch, der die Weltkirche bewegt und verwandelt, ist jener der Kleinen Christlichen Gemeinschaften (KCG), die das «gospelsharing» pflegen. «Bibelteilen» übersetzt den Begriff nur unzureichend. Präziser wäre eine Umschreibung: Die Freude des Evangeliums miteinander teilen, erfahren und weitergeben.

Ein weltkirchlicher Lernprozess

Die Bewegung der KCG hat verschiedene Wurzeln und ist ein weltkirchlicher Lernprozess. Das Zweite Vatikanische Konzil öffnete mit der Konstitution «Lumen gentium» (Licht der Völker) den Raum für neue Formen partizipativen Kircheseins und wertete die Laien und ihre Sendung auf. Auf dieser Grundlage entstanden in



Menschen in KCG versammeln sich um das Wort Gottes, erfahren lebendige Gemeinschaft und fühlen sich gerufen, Verantwortung für Kirche und Gesellschaft zu übernehmen. Foto: Missio, Ostermann.

Lateinamerika Basisgemeinden und in Ostafrika die «Small Christian Communities». In Südafrika entwickelten sich die «7 Schritte des **gospelsharings**», ein geniales Instrument für die Gestaltung und den Ablauf der Zusammenkünfte. In Europa, zunächst verkürzt als spezielle Methode des Bibellesens missverstanden, entdeckt man erst nach und nach den liturgischen Charakter der Zusammenkünfte und die Kraft des gemeinsamen Handelns der KCG nach aussen.

asipa.ch

gemeinsam | ein Feuer entfachen

Beispiele in der Schweiz

In der Pfarrei Maria Lourdes in Zürich-Seebach verstehen sich die KCG, von denen es mehrere gibt, als Gemeinschaften der Nachbarschaft. Als Kirche vor Ort erspüren sie die Sorgen und Nöte, Freuden und Leiden in ihrer Umgebung und nehmen ihre Sendung im Quartier wahr. In Kleinbasel, wo Christinnen und Christen aus vielen Nationen wohnen, haben die KCG eine stark integrative Kraft und führen zu lebendigen Beziehungen über Kulturen hinweg. In den Gemeinden des Pastoralraums Hallau-Neuhausen nennen sie sich Ortsgemeinschaften, machen Hausbesuche, organisieren das kirchliche Leben vor Ort, je nach ihren Möglichkeiten und den jeweiligen Charismen der Beteiligten. Im solothurnischen Gäu treffen sich Menschen aus allen fünf Pastoralraumpfarreien monatlich zum gemeinsamen Gospelsharing. Hier, sagen sie, «wird unser Leben am Stromnetz der frohen Botschaft und umgekehrt die frohe Botschaft am Stromnetz des Lebens angeschlossen».

asipa.ch unterstützt

Katholischerseits laufen viele der Fäden bei asipa.ch zusammen. Die Koordinationsgruppe, die heuer ihren 10. Geburtstag feiert, gibt Anregungen, begleitet Prozesse, fördert den Erfahrungsaustausch. Sie bietet auf Anfrage ihre Unterstützung an: www.asipa.ch

Josef Wey

MISSION konkret

5/2014

Herausgeber:

Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz, Alpenquai 4, Postfach 3309, 6002 Luzern, Tel: 041 227 59 62, sekretariat@missionskonferenz.ch
Missio, Rte de la Vignettaz 48, Postfach 187, 1709 Freiburg, Tel: 026 425 55 70
missio@missio.ch

Redaktion:

Erika Hofstetter-Barmettler, Missionskonferenz;
Siegfried Ostermann, Missio.

Layout: Siegfried Ostermann

MISSION konkret erscheint als integrierter Bestandteil des «auftrag» und ist in dessen Jahresabonnement eingeschlossen.